



Raumkonzept kommt

Aldenhovens Pläne für eigene Immobilien

Aldenhoven. Bürgermeister Ralf Claßen berichtete bei der Ratsitzung am Donnerstag, dass die Gemeinde ein Schulraumplanungs-

konzept auf den Weg gebracht habe, das vom beauftragten Planungsbüro in Kürze vorgelegt werde.

Wie in der weiteren Diskussion zu hören war, ist das Papier auch in Zusammenhang mit dem weiteren Raumbedarf für die Kinderbetreuung und der geplanten Sanierung des Rathauses zu betrachten, die beide noch vor Weihnachten in den Ratsgremien thematisiert werden sollen. Das Raumkonzept ist da wohl nur ein Baustein. (ahw)

**WOHNEN · KÜCHE
SCHLAFEN · LICHT
KELZENBERG⁺**
EINRICHTUNGEN | DÜREN
Tel. 02421/62051 · www.kelzenberg.com

„Pferderipper“: Belohnung ausgesetzt

Tierrechtsorganisation reagiert nach den Angriffen auf Pferde in Linnich

Linnich/Stuttgart. Nach den Angriffen auf Pferde auf Linnicher Stadtgebiet in den vergangenen Tagen und Wochen hat die Tierrechtsorganisation PETA jetzt eine Belohnung in Höhe von 1000 Euro ausgesetzt für Hinweise, die zur Ergreifung der Täter führen.

Die Polizei hatte gemeldet, dass Unbekannte in der vergangenen Woche einem Pferd in Linnich-Hottorf eine 40 Zentimeter lange Schnittverletzung zugefügt und einem anderen Pferd Teile des

Schweifs abgeschnitten hatten. Bereits im September war einem toten Fohlen ein Ohr abgeschnitten worden. Die Todesursache des Fohlens ist unklar. Zeugen können sich telefonisch unter ☎ 01520 7373341 oder per E-Mail an whistleblower@peta.de bei PETA melden – auch anonym.

Die Rufnummern der Polizei für Zeugenhinweise lauten ☎ 02461 627-8617 sowie außerhalb der Geschäftszeiten 02421 949-6425.

„Immer wieder vergehen sich

Unbekannte an Pferden“, sagte Judith Pein von PETA. „Wir fordern daher ein bundesweites, behördliches Register, in dem Anschläge auf Pferde und bereits überführte Tierquälerei erfasst werden.“

PETA rät Pferdehaltern zur besonderen Aufmerksamkeit, wenn ein „Pferderipper“ umgeht. Die Tiere sollten – sofern möglich – nachts nicht auf der Koppel stehen, sondern in einer bestenfalls mit Videokameras ausgestatteten Stallung untergebracht werden.

Guten Morgen

Eine Bekannte von Julius genießt das Leben. Sie ist gerne unter Menschen, geht öfter auf Partys – und trinkt dort auch mal das ein oder andere Bier oder was der Tresen sonst so hergibt. So feuchtfröhlich geht's in ihrem Job leider nicht zu, deswegen sucht sie eine neue Herausforderung. Sie überlegt, zu einem Vorstellungsgespräch mit der Bahn zu fahren. Aber wenn sie den Weg vom Bahnhof ins Chefzimmer der Firma mit ihren neuen Schuhen beschreitet, verursacht das gerne Blasen. Ein hinkendes Gangbild sollte eine dynamische, künftige Mitarbeiterin tunlichst verbergen. „Fahr ich mit dem Auto in einem engen Kostüm“, sinniert sie, „komme ich in verknitterter, faltiger Kleidung an.“ – Sie reist mit ihrem Auto. Das Feiertier erscheint pünktlich morgens um 9 Uhr zum Vorstellungsgespräch. Der Personaler fragt freundlich: „Möchten Sie was trinken?“ „Nein, danke. Bin mit dem Auto da“, ist ihre Antwort. Den Job hat sie leider nicht bekommen. „Das nächste Mal fahre ich mit der Bahn“, eröffnet sie optimistisch

Julius

KURZ NOTIERT

Zwei weitere Fälle von Fahrzeugdiebstahl

Inden. In Inden/Altdorf und Lamersdorf wurden zwischen Mittwochabend und Donnerstagmorgen zwei Fahrzeuge entwendet. Das berichtet die Polizei. Am Mittwoch um 20.30 Uhr parkte eine Anwohnerin der Piere Straße in Inden/Altdorf ihren grauen VW Polo in der Einfahrt vor dem Haus. Am nächsten Morgen 7.15 Uhr war er verschwunden (Kennzeichen JÜL-M 485). Auch im Nachbarort wurde ein Kraftfahrzeug entwendet. Hier hatten es der oder die Diebe auf einen grauen Mercedes Sprinter abgesehen, der seit Mittwochabend, 22 Uhr, auf der Weststraße parkte. Am Donnerstag um 8 Uhr bemerkte der Besitzer, dass das Firmenfahrzeug samt geladenem Werkzeug gestohlen worden war. Die Kennzeichen liefen die Täter zurück. Die Polizei bittet um Hinweise: ☎ 02421/949-6425.

Förderverein: Tour zur Bundeskunsthalle

Jülich. Der Förderverein Festung Zitadelle besucht am Dienstag, 21. November, in der Bundeskunsthalle in Bonn die Ausstellung: „Bestandsaufnahme Gurlitt“. Der NS-Kunstraub und die Folgen“. Erstmals sind die Kunstwerke aus dem Nachlass des NS-Kunsthändlers Hildebrand Gurlitt zu sehen – in zwei Ausstellungen in Bonn und Bern. Die in einen historischen Gesamtkontext eingebetteten Präsentationen basieren auf dem aktuellen Forschungsstand zum „Kunstfund Gurlitt“ und stellen das umfangreiche Werkkonvolut erstmals einer breiten Öffentlichkeit vor. Insgesamt sind 255 Werke zu sehen. Die Anreise erfolgt individuell. Treffpunkt ist um 11 Uhr im Foyer der Bundeskunsthalle. Die Führung dauert 90 Minuten. Anmeldung/Info: Gunhild Thomé, ☎ 02461/52288, bis spätestens 12. November.

KONTAKT

JÜLICHER ZEITUNG

Lokalredaktion
Tel. 0 24 61 / 99 57-30
Fax 0 24 61 / 99 57-49
E-Mail:
lokales-juelich@zeitungsverlag-aachen.de
Volker Uerlings (Leiter), Otto Jönel,
Antonius Wolters, Guido Jansen
Bahnhofstraße 1, 52428 Jülich
Leserservice:
Tel. 0241 / 5101-701
Fax 0241 / 5101-790
Kundenservice Medienhaus vor Ort:
Buchhandlung Fischer (mit Ticketverkauf)
Kölnstraße 9, 52428 Jülich
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 9.00 bis 18.30 Uhr,
Sa. 9.00 bis 14.00 Uhr

Steht Bourheimer Kirche vor dem Verkauf?

Ein kleines Gotteshaus könnte nach über 1000 Jahren seine Funktion verlieren. Ausdruck einer multiplen Mangelercheinung.

VON VOLKER UERLINGS

Jülich. Man sollte ja nach Möglichkeit die Kirche immer im Dorf lassen. Das wird wohl im Fall von St. Mauri im Jülicher Ortsteil Bourheim auch langfristig der Fall bleiben, es ist schließlich ein denkmalgeschütztes Gebäude mit Bestandteilen aus den Jahren 1200 und 1776. Inzwischen sind aber zumindest Zweifel erlaubt, ob der barocke Bau mit dem romanischen Westturm immer ein Gotteshaus bleibt. Diese Zweifel fußen auf einer Mitteilung des Bourheimer Gemeinderates – seit der Fusion zu „Heilig Geist Jülich“ ist es kein „Pfarr“-Gemeinderat mehr –, der sich gedanklich mit Alternativnutzungen auseinandersetzt. Im Klartext: einem Verkauf.

„Wird die Bourheimer Kirche

„Wir können es so
jedenfalls nicht laufen
lassen.“

DIETMAR MÜLLER, MITGLIED
DES KIRCHEN-GEMEINDERATS
VON ST. MAURI BOURHEIM

verkauft?“, fragt Dietmar Müller für das kirchliche Gremium in einem Schreiben an die Redaktion. Und weiter: „Die Zahl der Kirchenbesucher sinkt stetig. Die Ausgaben für die Unterhaltung des Gebäudes steigen, gleichzeitig wurden Kostenzuschüsse für die Gebäudeunterhaltung vom Bistum eingestellt.“ Der Gemeinderat erwäge erste Gespräche mit interessierten Investoren. Im Vorfeld eines solchen Schrittes soll es aber nächste Woche, am 19. Oktober, einen Informationsabend in Bourheim geben (siehe Infobox rechts).

Das wirft natürlich viele Fragen auf. Ist das wirklich unvermeidlich? Gibt es schon Investoren? Und wenn ja: Was wollen die mit diesem schmucken Sakralbau denn anfangen?

Im persönlichen Gespräch mit Dietmar Müller wird dann klar, dass die Verkaufsoption nicht kurzfristig akut gezogen werden muss, aber auch keinesfalls für die nächsten Jahre auszuschließen sei. „Als ich vor 20 Jahren nach Bourheim gekommen bin, gab es etwa



Dietmar Müller im Gotteshaus, das er auch aufgrund seiner historischen Ausstattung für ein „Kleinod“ hält. Allerdings müsse der Gemeinderat angesichts der stark zurückgehenden Gottesdienstbesuche und andere Faktoren nun handeln. Ein Verkauf der Kirche ist im Gespräch. Fotos: Uerlings

50 Besucher bei den Gottesdiensten. Heute sind es, wenn man Glück hat, noch zehn“, verdeutlicht er einen Notstand. Zusammengefasst sind es drei „Gs“, die den Mangel in Bourheim – und wohl nicht nur dort – aufzeigen: weniger Gläubige, die Gottesdienste besuchen, weniger Geistliche, weniger Geld. Da stellt sich nicht nur der Gemeinderat im 850-Einwohner-Stadtteil die Frage, wie lange man die zweifellos wichtige, aber auch teure Immobilie überhaupt noch halten kann in ihrer Funktion, die sie mutmaßlich seit über 1000 Jahren ausübt. Laut „Handbuch des Bistums Aachen“ hat der Kirchenstandort Bourheim eine Tradition, die wahrscheinlich auf das 9. oder 10. Jahrhundert zurückgeht.

Im Rahmen des „KIM“-Prozesses im Bistum (KIM = Kirchliches

Immobilienmanagement) wurde laut Dietmar Müller gesagt, dass



Die Kirche Heilige Maurische Märtyrer, genannt Mauri, mit einem barocken Baukörper und einem romanischen Westturm.

die 16 Kirchen im Stadtgebiet Jülich noch für mindestens zehn Jahre offen bleiben. „Davon sind schon zwei Jahre rum. Und ich glaube, dass Bourheim diese zehn Jahre nicht schaffen wird, wenn es hier so weiter geht.“

Deswegen müsse der Gemeinderat nun wachrütteln. „Wir wollen offen darüber diskutieren, wie es mit Kirche in Bourheim weitergehen soll. Was, wenn wir die Kirche verkaufen? Wir können es so jedenfalls nicht laufen lassen“, sagt Müller. Er macht keinen Hehl daraus, wie leid es ihm tun würde, wenn es so kommt. Das liegt natürlich an seinem Glauben, hat aber noch andere Hintergründe: „Diese Kirche ist ein Kleinod. Und sie ist einer von nur zwei wesentlichen Identifizierungsfaktoren für den Ort.“ Der zweite sei die Bürgerhalle, aber um deren Zukunft

müsse man sich auch sorgen.

Dem christlichen Glauben liegt die Hoffnung zugrunde. So hoffen Dietmar Müller und seine Mitstreiter auf das Treffen nächste Woche. Vielleicht findet sich noch ein Ausweg.

Informationsabend am nächsten Donnerstag

Der Gemeinderat der Bourheimer Mauri-Gemeinde lädt die Bürger des Ortsteils zu einer Informationsveranstaltung ein. Sie steht unter der Überschrift „Wird die Bourheimer Kirche verkauft?“ und beginnt am Donnerstag, 19. Oktober, um 19.30 Uhr im Bourheimer Pfarrhaus. Wenn das Interesse groß ist, dann erfolgt kurzfristig ein Ortswechsel in die benachbarte Kirche.

TTC Jülich erwartet 1. FC Köln zum Derby

2. Tischtennis-Bundesliga: Die Indeländer und ihre Gäste warten noch auf den ersten Saisonsieg

VON ANTONIUS WOLTERS

Jülich. Zur Heimpremiere erwartet der TTC Indeland am Sonntag um 14 Uhr den Westrivalen 1. FC Köln zum Derby in der Nordhalle an der Berliner Straße.

Die Vorzeichen sind für beide Teams vergleichbar, die jeweils auf den ersten Saisonsieg warten. Die noch punktelosen Kölner sind aktuell Vorletzter, während der TTC durch sein Remis in Dortmund die „rote Laterne“ abgegeben hat und jetzt auf Rang acht liegt.

Damit es weiter aufwärts geht, hat Trainer Miro Broda Wert darauf gelegt, dass alle Spieler schon am Samstag anreisen, damit Zeit und Gelegenheit für eine gemeinsame Trainingseinheit und weitere Maßnahmen zum „Teambuilding“ bestehen. Insbesondere die beiden

bislang nicht funktionierenden Doppel hat Broda dabei im Blick, der Tobias Rasmussen und Aliaksandr Khanin, die beide in Saarbrücken trainieren, die Hausaufgabe aufgeben hat, sich beim Training im Saarland als Doppel einzuspielen. Somit würden Martin Allegro und Brian Afanador das zweite Doppel bilden.

Der Däne Rasmussen und der Weißrusse Khanin, mit denen er eine eigene Technikeinheit in Jülich eingelegt hatte, reisten vergangene Woche gemeinsam zu den Polish Open ins Nachbarland, wo Khanin eine gute Figur abgab und Spieler schlug, die in der Welttrangliste höher angesiedelt sind. Demgegen-

über bezeichnete Broda Rasmussens Abschnitten in Polen als „normal“. „Alex ist in der Bundesliga noch nicht ganz angekommen und braucht noch Zeit, um sich zu

„Alex ist in der Bundesliga
noch nicht ganz angekommen
und braucht noch Zeit, um
sich zu akklimatisieren.“

TTC-TRAINER MIRO BRODA ÜBER
ALIAXSANDR KHANIN

akklimatisieren“, ist der Coach von Khanins großem Potenzial überzeugt, das er vielleicht schon am Sonntag gegen Köln auf die Platte bringt.

„Es wird sehr ausgeglichen“, glaubt Trainer Broda. Abgesehen davon, dass in solchen Begegnungen oft die Tagesform und das nötige Quäntchen Glück eine ausschlaggebende Rolle spielen, setzt der Coach für Sonntag insbesondere auf den Heimvorteil, der auch im Pokal gegen Bundesligist Mühlhausen seine junge und sehr kampfstärke Mannschaft sichtlich beflügelte.

So kommt der Unterstützung durch die Fans wieder eine wichtige Rolle zu, wenn es gegen Wehking, Walther und Kölns Neuzugang Alberto Mino geht. Doch der Coach setzt seine Schützlinge vor der richtungweisenden Begegnung nicht allzu sehr unter Druck: „Wir wollen wenigstens einen Punkt behalten“, setzt er nur eine Niederlage auf die Verbotliste.



Martin Allegro möchte auch am Sonntag nach dem Westderby so jubeln können. Foto: Kröl